

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postcheckkonto Dresden 2640

Erstblatt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Geschäftsabnahme monatlich 2 M., durch unsere Vertreter zugetragen in der Stadt monatlich 2 M., auf dem Lande 2 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 2 M. mit Zustellungsgebühr. Alle Postämter und Postboten sowie unsere Vertreter und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.



Inserentenpreis 2 M. für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Resten, die 2 spaltigen Korpuszeile 2 M. Bei Wiederholung und Jahresvertrag entsprechender Preisermäßigung. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 spaltigen Korpuszeile 2 M. Nachweisungs-Gebühr 50 Pf. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Nachrichten übernehmen wir keine Haftung. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostzen.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käffig, für den Inserententeil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 147

Dienstag den 27. Juni 1922.

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Gemäß § 57 der Ausführungsverordnung zum Wassergesetz wird hiermit bekanntgegeben, daß sich das Wasseramt der Amtshauptmannschaft für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis 31. Dezember 1927 folgendermaßen zusammensetzt:

- Mitglieder:**
 - der Amtshauptmann oder sein Stellvertreter, Vorsitzender,
 - der Vorstand des Straßen- und Wasserbauamtes oder sein Stellvertreter,
 - Rittergutsbesitzer Piehsh in Großsch,
 - Mühlbesitzer Claus in Proßig b. L.,
 - Privatmann P. Naumann in Weindöhlen.
- Stellvertreter:**
 - Gutsbesitzer Görne in Dobrig,
 - Fabrikbesitzer Fischer in Dobrig (Meißen-Buschbad),
 - Fabrikbesitzer Seidel in Rünzig.

Reg. XV

Meißen, am 22. Juni 1922.

Die Amtshauptmannschaft.

Bei der Amtshauptmannschaft wird die **Geschäftszeit** für die Zeit vom 26. Juni 1922 ab bis auf weiteres für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auf 7 bis 12 und 1/2 bis 5 Uhr und Mittwoch und Sonnabend auf 7 bis 2 Uhr festgesetzt. Die Kasse ist Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags bis 4 Uhr und Mittwochs und Sonnabends bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

Meißen, am 23. Juni 1922.

Die Amtshauptmannschaft

Die diesjährige gemeinsame

Hauptübung der städtischen Pflicht- u. Freiwill. Feuerwehren findet Sonnabend den 1. Juli nachmittags 6 Uhr statt.

Alle zum Feuerlöschdienst verpflichteten Personen haben sich um 6 Uhr in vorchriftsmäßigem Anzug bezw. mit vorchriftsmäßiger Vinde am Spritzenhause einzufinden. Verspätetes Erscheinen oder unentschuldigtes Fernbleiben wird gemäß § 56 des Feuerlöschregulativs mit Geldstrafe bestraft. Begründete Entschuldigungen sind bis zu dem Tage nach der Übung mittags schriftlich bei den Führern anzubringen. Nachträgliche Entschuldigungen sind ungültig.

Alle über 30 Jahre alten Feuerwehrleute haben die in ihrem Besitz befindlichen Binden unverzüglich abzugeben.

Wilsdruff, am 13. Juni 1922.

Der Stadtrat.

Lekter Kartoffelverkauf am 29. Juni in der neuen Schule. Anmeldungen zum Besuche am 27. Juni im Verwaltungsgebäude, Zimmer 2. Wilsdruff, am 24. Juni 1922.

Der Stadtrat.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichsminister des Inneren, Dr. Walter Rathenau, ist am Sonnabend vormittag in Berlin von drei Männern in seinem Automobil durch Revolvergeschüsse ermordet worden.

* Inmitten der Trauerkundgebung für den ermordeten Minister Rathenau trat, zwischen den Abgeordneten der Linken und der Rechten kam es zu höchst erregten Auseinandersetzungen.

* Das Reichskabinett beriet über außerordentliche Maßnahmen zum Schutze der Ruhe und Ordnung, die durch das Attentat auf Rathenau schwer gefährdet erscheinen.

* Im Preussischen Landtage hielt Reichspräsident Ebert in einer stürmisch erregten Sitzung einen Nachruf auf Rathenau.

Walter Rathenau †.

In einer Beziehung herrschte über den so rucklos ermordeten deutschen Minister des Auswärtigen auf allen Seiten volle Übereinstimmung: daß er ein Mann war von ungewöhnlicher Kultur des Geistes und der Formen, daß er, wenn er sprach, auch immer etwas zu sagen hatte, und daß er kein höheres Ziel kannte, als fruchtbarere Arbeit zu leisten und nicht bloß sich an der unsäglichen Stoffschere zu beteiligen, die heute Trümper ist auf so ziemlich allen Wegen und Stegen.

Kein Wunder, kam er doch aus den höchsten Bezirken der Industrie, auf denen sein Vater, Begründer und erster Präsident der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, sich unvergängliche Lorbeeren errungen hatte. Hier, auf diesem Felde der Arbeit groß geworden, konnte er im wesentlichen auf fertig gebahnten Wegen weiterwandeln. Schon damals aber legte er Zeugnis dafür ab, daß der Kreis seiner Interessen ungleich weiter gezogen sei. Seine Schriften und Reden aus jener Zeit zeigten hohen Gedankensinn, der manchmal allzu weit sich von der Mutter Erde emporheben mochte, immer aber auf Menschheitswerte eingestellt war, die jedem den sozialen Frieden liebenden Zeitgenossen am Herzen liegen mußten. Ausgesprochene Männer der Tat pflegten zuweilen über Rathenau zu spötneln: ein Idealist, ein Schwärmer, ein Phantast! Als aber der Krieg ausbrach, zeigte sich sofort, daß man ihn verkannt hatte. Die Angst um die ausreichende Versorgung des Heeres mit Rohstoffen ließ ihm keine Ruhe, und bald zeigte es sich, daß hier ein eminent praktisch veranlagter Mann von ungewöhnlicher Tatkraft an eine Stelle getreten war, die gerade nur ein Industrieller von seinen Waffen und Einsichten auszufüllen vermochte. Still und lautlos zog er sich wieder von diesem Posten zurück, als die Hauptarbeit getan war und er den geschaffenen Verwaltungsapparat ruhig anderen anvertrauen konnte.

Den Krieg haben wir freilich trotzdem verloren, aber nicht aus Gründen mangelnder Rohstoffversorgung. Nachher, als es galt, den Wiederaufbau in Angriff zu nehmen, mußten sich die Augen der verantwortlichen Staatsmänner und Politiker wie von selbst wieder auf Walter Rathenau richten. Er übernahm das neu geschaffene Ministerium für den Wiederaufbau und damit einen Posten, der zunächst noch so ziemlich außerhalb der innerpolitischen Schauplätze blieb. Unverkennbar wirkte sich allerdings schon damals sein überragender Einfluß auch jenseits der Grenzen seines eigentlichen Portefeuilles aus, schon um deswillen, weil wir ja einen Überfluß an Kräften ersten Ranges nach Krieg und Revolution nicht gerade zur Verfügung hatten. Aber noch ehe Rathenau dazu gelangt war, auf dem ihm zugewiesenen Gebiete schöpferisches zu leisten — schon der hartnäckige Widerstand der Franzosen ließ ihn nicht dazu kommen — geriet er ohne sein Zutun in den Strudel einer Ministerkrise hinein, der ihn verhängte. Die demokratische Partei, der er sich zurechnete, zog sich vorübergehend von den Regierungsgeschäften zu-

rück. Aber schon bevor sie wieder offiziell in das Kabinett zurückkehrte, bediente sich die sozialistische Regierung mehr und mehr wieder der unschätzbaren Dienste eines Mannes, dessen weitverzweigte politische und wirtschaftliche Beziehungen für den Kampf gegen die unmöglichen Reparationslasten des Londoner Ultimatum schwer oder gar nicht zu entbehren waren. Rathenau gab sich in vielfachen mühseligen Verhandlungen die erdenklichste Mühe, Vorarbeit für einen allmählichen Abbau des Versailler Vertrages zu leisten, bis er schließlich, mit auf Grund der dabei gewonnenen Erfahrungen, zum Minister des Auswärtigen ernannt wurde. In dieser Eigenschaft endlich konnte er unmittelbar amtliche Verhandlungen mit den fremden Regierungen aufnehmen, wobei er insbesondere den Abschluß von Sachlieferungsverträgen anstrebte, die dazu bestimmt sein sollten, für das Übermaß unserer Zahlungsverpflichtungen erträglichere Formen zu finden.

Aber Wiesbaden und Cannes führte ihn sein Weg nach Genoa. Zu Erfolgen oder zu Mißerfolgen — wer möchte das heute schon zu entscheiden wagen? Rathenau hat in aller dieser Stadien seiner Amtstätigkeit der stillen, möglichst unauffälligen Arbeitsmethode den Vorzug gegeben, und er war mit seinen Ministerkollegen wie überwiegend auch mit den Mehrheitsparteien fest davon überzeugt, daß er so allmählich, zwar ganz allmählich aber doch sicher, das berühmte „Tor des Freien“ finden werde. Wie er dabei auch sensationellen Entschlüssen, auch wenn sie nach seiner Überzeugung durch die internationale Lage geboten waren, nicht aus dem Wege ging, hat der Ruffenvertrag von Rapallo zur Überraschung der ganzen Welt erwiesen. Und an diesem Mittwoch erst, drei Tage vor der ruchlosen Tat, der er zum Opfer gefallen ist, hat er im Reichstag eine Rede gehalten, wie man sie aus dem Mund eines deutschen Regierungsvorgängers schon lange nicht gehört hatte. Schlimm genug, daß dies ein Schwänzungsgeschehen war. Denn man durfte der Hoffnung leben, daß der Respekt, den Walter Rathenau sich auch im Auslande durch seine große Klugheit und sein gefestigtes Wesen erworben hatte, sich den deutschen Interessen, je länger desto mehr nützlich erweisen hätte. Nun er aus der Reihe der Lebenden gestrichen ist, hat nicht nur die deutsche Republik, hat auch das deutsche Volk den Verlust eines Mannes zu beklagen, der sich den wenigen Volksgenossen zuzählen konnte, die von einem alle Parteiprogramme übertragenden Standpunkt aus den Menschen und den Dingen dieser Welt gerecht zu werden suchten. An der Trauer um ihn muß jeder teilnehmen, der die Sorge um Leben und Zukunft unseres Volkes auf dem Herzen trägt. Dr. Sv.

Der Lebensgang des Ermordeten.

Der so jäh aus seiner Amtstätigkeit herausgerissene Außenminister stand im 55. Lebensjahre. Geboren in Berlin am 29. September 1867 als Sohn des Begründers der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, studierte er in Berlin und Straßburg Physik und Chemie. 1893 bis 1899 leitete er die Elektro-Chemischen Werke in der Schweiz, für die er bedeutende Anlagen u. a. in Polen und Frankreich baute. 1902 wurde er Direktionsmitglied der Berliner Gasgesellschaft und bereitete im Gefolge des Staatssekretärs Dernburg 1907 und 1908 die deutschen Kolonien in Afrika. Bei Kriegsausbruch gründete er die Rohstoffabteilung im Kriegsministerium. 1915, nach dem Tode seines Vaters, wurde er Präsident der AEG. Im Mai 1921 übernahm er im Kabinett Brüning das Amt eines Wiederaufbau-ministers. Als solcher schloß er mit Loucheur das sog. Wiesbadener Abkommen. Nach seinem Austritt aus dem zweiten Kabinett



kommen. Nach seinem

Wirtz blieb er inoffizieller Berater des Kabinetts. November 1921 ging er zu Besprechungen mit Lloyd George nach London, vertrat im Januar 1922 das Deutsche Reich in Cannes und wurde nach seiner Rückkehr von dort, Ende Januar, zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt. In dieser Eigenschaft führte er mit dem Reichsanwalt Brüning gemeinsam die Verhandlungen mit den Alliierten auf der Konferenz zu Genoa und schloß dort mit den russischen Sowjetdelegierten den Vertrag von Rapallo.

Wie der Mord geschah.

Berlin. Minister Rathenau fuhr in Begleitung einer Dame in seinem Privatauto, das von seinem Chauffeur geführt wurde, die Königsallee in Richtung Halensee entlang. Aus einem vorbeifahrenden Auto, das angeblich von drei jungen Leuten besetzt war, fielen mehrere Schüsse. Minister Rathenau war sofort tot. Die Leiche wurde nach seiner Wohnung transportiert. Nach einer weiteren Meldung soll nach der Abgabe der Schüsse noch eine Handgranate geworfen worden sein.

Berlin. Reichsminister Rathenau wollte um 11 Uhr eine Konsultation im Auswärtigen Amt vornehmen. Er war kurz vor 11 Uhr von seiner Wohnung Königsplatz 65 abgefahren. Vier Minuten später überfuhr das Auto bereits mit seiner Leiche zurück. Beim Überholen des Autos Dr. Rathenaus gab die Mörder etwa 10 Schüsse ab und warfen eine Stielhandgranate. Ein Schuß durch den Mund war tödlich. Der Tatort ist die wenig belebte Ede Erdener Straße—Königsplatz.

Berlin. Der Polizeipräsident Richter, der Chef der Kriminalpolizei Oberregierungsrat Hoppe und sein Vertreter Regierungsrat Dr. Hagemann begaben sich mit einem Stabe von Kriminalbeamten an den Ort des Attentats auf den Reichsminister Rathenau, um dort persönlich die ersten kriminalpolizeilichen Feststellungen zu machen. Für die Ergreifung der Täter wird eine außerordentlich hohe Belohnung in Kürze ausgesetzt werden.

Berlin. Rathenaus Wagen hatte in der Königsallee 100 Meter zurückgelegt, als ein in einer Seitenstraße haltendes offenes Auto, in dem drei Männer saßen, in die Königsallee einbog und in raschem Tempo dem Ministerwagen folgte. Am Kurvenortplatz an der Ecke der Wallstraße und Königsallee mußte der Wagen des Ministers stoppen, und der nachfolgende Wagen überholte dann den Wagen des Ministers. Im selben Augenblick hörte man eine Anzahl Schüsse fallen und sah Dr. Rathenau mit dem Kopf nach hinten überstürzen.

Berlin. In dem Auto der Attentäter befanden sich auf dem Sitz des Chauffeurs und im Innern drei junge, etwa 28 Jahre alte, schlanke Männer. Alle vier hatten auffallend neue grüne Ledermäntel und Lederlappen, bis zur Unkenntlichkeit in das Gesicht hineingedrückt. Die Arbeiter eines Hauses am Tatorie, die als Augenzeugen in Betracht kommen, wurden durch den Luxus dieser Lederanzüge auf den Kraftwagen aufmerksam gemacht. Einer der Insassen des Autos erhob sich und griff unten zum Sitz seines Vordermannes, holte eine etwa halbarmlange Pistolenpistole heraus und richtete sie auf das Fahrzeug Rathenaus, dem sie sich vollkommen genähert hatten. Innerhalb einer Minute gab der eine etwa 6 bis 7 Schüsse ab.

Die Beerdigung.

Die hochbetagte Mutter des Ermordeten hat den Wunsch geäußert, daß ihr Sohn nicht in den Reichstag gebracht werde, sondern daß die Beerdigung in-möglichster Stille vom Trauerhause aus stattfinden solle. Dr. Walter Rathenau wird im Erbegräbnis der Familie in Oberschönweide beigesetzt, bei den Fabriken der A. E. G., bei dem gewaltigen Kabelwerk an der Obersee ist für den rastlosen Mann die letzte Ruhe bereitet worden.